



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**DFG Projekt Die Grenzboten**

## **Die Grenzboten**

**Berlin u.a., 1841 - 1922**

T., T.: Aus Prag.

**urn:nbn:de:gbv:46:1-908**

## Aus Prag.

Die zwei Hauptstädte von Westslavien. — Der Congress zu Prag oder die slavische Linde. — Die Tendenzen der Czechen und ihre Tracht. — Integrität Oestreichs. — Vorläufige Duldung der deutschen Nationalität. — Die Fabel von Merlin.

Das westslavische Kaiserthum macht rasende Fortschritte. Vor drei Wochen war es noch eine pikante Skizze in Palachy's bekanntem Aufsatze, heute ist es schon — in allen slavischen Köpfen — eine schöne Realität.

Noch mehr! Bis Wien und Constantinopel die beiden Hauptstädte geworden, (nach approximativer Berechnung der Czechen dürfte dies in fünf Jahren der Fall sein) ist inzwischen Prag berufen, das slavische Frankfurt zu werden. Wie dort, im Mittelpunkt deutscher Erde ein Parlament, so soll schon am 31. Mai in Prag ein Congress aller slavischen Stämme stattfinden. „Ihr wollt uns zum deutschen Parlament haben“ sagen die Czechen, „uns, die wir eben so rein slavisch sind wie die Bosnier und Sanaken? Thoren! Um euch den Beweis zu liefern, wie ächtslavisch wir sind, stellen wir uns selbst an die Spitze eines Parlaments, das euch lähmend gegenüber treten soll, und erklären uns als den Centralpunkt der mittelslavischen Bewegung. Daß das westslavische Kaiserthum zufällig in die Grenzen von Oestreich hineinfällt, hat nichts zu sagen. Die nichtslavischen Völker in Oestreich — hier ein paar Millionen Deutsche, dort ein paar Millionen Magyaren, werden incorporirt, neutralisirt, und zu dem berühmten Bollwerk „gegen Rußland“ verwendet werden.

Alles dies ist kein Scherz. Der Deutsche in Prag hört diese erstaunlichen Prophezeihungen zu oft, als daß er an dem Ernst der Propheten zweifeln könnte, und damit jeder Zweifel vollends weiche, ist die slavische Constituante für den 31. dieses Monats ausgeschrieben. Um nicht an das „Parlament“ zu erinnern, das occidentalschen Ursprungs ist, wird der Congress Slovanska lipa „die slavische Linde“ heißen. Der sie gepflanzt hat, ist Herr Ljudevit Stur, ihre andern Wärter und Wächter sind alle czechischen Committäten. Unter dem Schatten der Linde sollen sich Vertreter aller slavischen Stämme, auch der außerhalb Oestreichs wohnenden einfinden. Die weisesten unter den Sanaken, die gerechtesten unter den Wasserpolaken, die liberalsten Bosnier und Montenegriner werden da zusammen kommen. Die pelzverbrämten Zipfelmützen, die sich in Prag wie Pilze vermehren und ein so rührendes Heimweh nach dem asiatischen Osten aussprechen, werden sich dabei in außerordentlicher Mannigfaltigkeit von Schnitt und Farbe zeigen. Die panslavischen Farben, jetzt schon häufig in Prag, werden jede Brust zieren. Man wird Hunderte von Menschen sehen, die wie Drahtbinder und Hunderte, welche wie Leinwandhändler angezogen sein werden. Es werden die gestimmungsvollsten Slovaken und die gelehrtesten Croaten sein.

Der slavische Congress hat seine Gesichtspunkte bereits durch die Presse kundgegeben. Er besteht vor allem andern auf der Souveränität und Integrität Oestreichs. Die Monarchie soll unzerrissen und unzertheilt bleiben wie ein Schlauch, um lauter Slaven hineinfüllen zu können. Die schwarz-gelbe Gesinnung ist der Grundzug jedes Oestreichers. Wer nicht von dem vorwiegend slavischen Reichstag in Wien, sondern von Frankfurt aus regiert werden will, wer von den Souveränitätsrechten Oestreichs ein Jota opfern will, ist ein Hoch- und Landesverräter. Die Deutschen in Oestreich von den übrigen Deutschen abschneiden, das ist die große Mission der jetzigen slavischen Politiker. Dann wird es vielleicht möglich, sie einst im Slavismus zu erstickern. Laßt nur erst den jungen Thronerben Franz Joseph in Prag residiren, gebt ihm die Swor-

noft zur Leibgarde und Herrn Franz Palachy zum Premierminister, und wir werden — was heute paradox scheint — nicht mehr so ganz ungereimt finden.

Der zweite Hauptpunkt der slavischen Erklärung ist das Versprechen, keine nicht-slavische Nationalität Oestreichs beeinträchtigen zu wollen. Der Deutsche oder Magyare in Oestreich soll seine Sprache und Nationalität bewahren dürfen, trotz der slavischen Majorität. Das ist sehr gütig von den Czechomanen. Daß kein Deutscher gezwungen werden soll, die Gedichte von Pater Wenzeslav Stule und dem Baron Willani zu lesen, ist schon viel. Aber laßt nur einmal Oestreich wirklich als slavisches Reich dastehn, dann werden die Pan-slaven mit der deutschen Minderzahl dieselbe Sprache führen, die jetzt die Czechomanen mit der deutschen Minderzahl in ihrem Lande sprechen. Sie werden Fremde, Eindringlinge sein, die nicht das Recht der freien Meinung, des freien Worts verdienen.

Es liegt nicht in unserer Absicht, hier ernsthaft zu werden. Das slavische Parlament, dieser Gegenkönig des deutschen, erscheint uns noch in einem komischen Lichte. Als der Teufel der siegreichen Ausbreitung des Christenthums eine lange Zeit zugehört hatte, kam er auch auf den Gedanken, sich wie der liebe Gott einen Sohn zu zeugen, um diesen zu stürzen. Es kam der Zauberer Merlin zur Welt. Aber das Zeugen dieses Sohnes war das Leichteste bei der ganzen Sache; da Merlin als Gegenkönig des lieben Gottes auftreten sollte, erwies es sich, daß er nicht aus dem rechten Stoffe geschaffen war und ich glaube nicht, daß er der Weltentwicklung einen großen Abbruch gethan. So wird es auch mit dem Antichrist des deutschen Parlaments sein.

C. C.

### Aus Paris.

Die ersten Arbeiten der National-Versammlung. — Der Präsident. — Die neue Regierung, das neue Ministerium. — Louis Blanc und das Arbeiter-Ministerium.

Die Nationalversammlung hat durch das Resultat ihrer Präsidentenwahl sogleich ihre Farbe gezeigt, in deren Zusammenstellung das schreiende Noth durch das zahmste Weiß verblaßte. Buchez, Präsident, und Trélat geschlagen, heißt so viel als den „National“ oben und die „Reform“ unten.

Bei weitem charakteristischer noch ist die Reihenfolge, in welcher man die regierende Fünfer-Commission gewählt hat: Arago, Garnier Pagés, Marie, Lamartine, Ledru-Rollin. Der Mann, den zehn Departements zum Repräsentanten ernennen, der vorlegte bei dieser neuen Combination! Dieser Krähenzug durch die Region des Adlers verdient näher beschrieben zu werden! Die Herren setzen sich wie Tartuffe die Mütze fest in's Gesicht, stemmen den Arm unter und sagen: jetzt sind wir Herren im Hause. Wie Molière das kannte! — Das Volk hat ihnen sein Haus geöffnet, ihnen sein Zutrauen, seine liebe Tochter versprochen, um das Kind der Freiheit zeugen zu lassen; aber sie liebäugeln mit der ziemlich aus der Mode gekommenen Mama, und als ob sie sich an dem Geschlecht dessen, der sie in einem unvergänglichen Prototyp so meisterhaft zu zeichnen verstand, rächen wollten, schieben sie den ersten Dichter Frankreichs, dem die Nation die Palme und den Lorbeer zugleich reicht, neidisch in die Ecke ihres Planes. Lamartine hat, eingedenk des Feuerrohrs und der Piken, die von dem Stadthause gegen ihn gerichtet waren, als er die rothe Fahne verwarf, und in Erwägung der von der ultra-